

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kleine Chronik von Durlach**

ein Beitrag zur Kunde deutscher Städte und Sitten

Erster Theil

**Gehres, Siegmund Friedrich**

**Karlsruhe, 1824**

Wann wurde Durlach Badisch?

[urn:nbn:de:bsz:31-2982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2982)

der Meinung seyn, daß das letzte eher als das erste darum wahrscheinlich sey, weil das Wort: „Durlach“ aus Griechenland, dessen Sprache die Endung der Wörter in ein ch, bis auf eine kleine Ausnahme, verabscheue, schwerlich gekommen seyn könne.

Oft erwähnter Staatsrath Herzog schließt nun, seine desfallsige Abhandlung mit den Worten:

„Immer würde es ihn freuen, wenn — sey es als Budoris, oder als Durlach, seine Geburtsstadt, sich der Verwandtschaft mit dem feinsten Volke der alten Welt rühmen könnte; besonders aber, wenn die Abkunft ihrer Urbewohner aus derjenigen griechischen Provinz (Karien) sich herleiten ließe, in welcher einst das Ungeheuer Chimära besetzt worden sey! \*)

### Wann wurde Durlach Badisch?

So wenig man mit Gewißheit die Frage von dem Ursprung Durlachs beantworten kann, so wenig läßt sich auch auf jene Frage: wann Durlach zuerst an Baden gekommen sey? etwas Bestimmtes sagen.

Manche halten diese Stadt für ein Zähringensches Erbstück; Andere hingegen behaupten, daß Berthold, Graf von Hohenburg \*\*) die Stadt Dur-

\*) Siehe den Auszug aus den vaterländischen Blättern No. 8. vom 25. April 1812. Chimära war eigentlich ein Ungeheuer, das, nach der fabelhaften Geschichte, vornen Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache war, und Feuer spie; welches Ungeheuer einst Bellerophon tödtete.

Anmerkung des Verfassers.

\*\*) Das Schloß Hohenburg ist bei der vormaligen Reichsstadt

lach und die ganze umliegende Gegend, bis an den Rhein besessen habe; und da sich seine Tochter Judith mit dem Markgrafen Hermann dem Zweiten, vermählte, so habe dieselbe die Stadt Durlach ihrem Gemahl als Brautsc haz zugebracht; welcher Meinung auch der bekannte Badische Geschichtschreiber Gamans, ehemaliger Jesuite zu Baden, beigetreten ist. Wahrscheinlicher jedoch ist die Behauptung derjenigen, welche sie als einen Bestandtheil des Herzogthums Ostr franken ansehen.

Wieder andere geben hingegen vor: Durlach, Pforzheim, Heidelberg u. hätten ehemals dem Reichsgauischen Grafen zugehört; als nach deren endlich erfolgtem Absterben sämmtlich vorbemeldte Städte, als nunmehr eröffnete Lehen, an Kaiser Friedrich den Zweiten, heimgefallen seyen; wo daher von eben diesem Kaiser im Jahr 1227 unter Anderem auch die Stadt Durlach dem Marggrafen Hermann V., gegen Abtretung der, vorbenannten Kaiser, für seine geheimen Absichten, weit angemessener geschienenen Stadt Fraunschweig, ver gleichsweise, als ein Eigenthum überlassen worden wäre; als welche letztere Stadt gedachten Markgrafen durch seine Gemahlin Ir mengard \*) der ältesten Prinzessin des, ohne männliche Leibes Erben, verstorbenen Herzogs Heinrich des Schönen oder Langen von Sachsen und Pfalzgrafen

---

Nothweil zu suchen. Siehe Sachs Bad. Geschichte Theil I. Seite 296 in der Note sub litera f.

\*) Ir mengard war im Jahr 1245 Stifterin des Frauenklosters Lichtenthal bei Baden. Dort brachte sie ihre Wittventage andächtig zu, bis sie im Jahr 1259 starb. Sie ward hierauf in der dortigen großen Kirche vor dem Hochaltar in dem nämlichen Grabe, in welchem sie den Leichnam ihres Gemahls, nachdem er schon sechs Jahre lang an einem andern Orte ge-

am Rhein, einst erblich zugefallen war. \*) Die Stadt Durlach kömmt aber jedoch schon früher in der Geschichte vor, wie einst Kolb \*\*) in seiner Sammlung der Merkwürdigkeiten von sämtlichen Städten des Großherzogthums Baden zu behaupten suchte.

---

legen, hatte beerdigen lassen, beigesetzt. Auf ihrem Grabsteine stehen nur die zwei Worte: «Irmengardis fundatrix.» — Nach Schöyflins Behauptung starb ihr Gemahl am 16. Jän. 1243. In der Abschrift der Santansischen Sammlung (wovon in Sachs Bad. Gesch. Th. I. S. 357 in der Note x ein Auszug befindlich ist) liest man hingegen:

«Hermannus M. de Baden vivere desiit, A. 1242. Diem obitus et locum sepulturae his verbis annotant Sanctimonialia Lucidae Vallis: XVII. Kal. Feb. ob. Illustris Hermannus Marchio de Baden Fundator, in der Kirchen voru From Altar.»

Der ehemalige Hofvath und geheime Archivar Drosslinger von Durlach ist auch der nämlichen Meinung, daß Markgraf Hermann im Jahr 1242 gestorben sey. S. Wasler Pericon Art. Baden.

\*) S. Sachs Bad. Gesch. Th. I, S. 346 - 351, woselbst unter Andern bemerkt wird, daß diesem Markgrafen Hermann V. im Jahr 1233 von dem Abte Hugo zu Murbach einige Einkünfte zu Grözingen und Durlach zu Lehen gegeben wurden. Vid. etiam Herbsteri Collectanea varia in Manuscripto, worin wegen der Stadt Durlach unter dem Titel: «Incrementa Domus Badensis» folgende Nachrichten aufgezeichnet sind, nämlich zuerst: Durlacum urbem Hermannus IV. Conubio Irmengardis Henrici Palatini orti ab stirpe Guelfica filiae acquisivit. Schurtzfl. de Reb. Bad. S. V., und dann ferner: Durlacum una cum Heidelbergio auspicio beneficioque Friderici II. Imp. Hermanno Marchioni est attributum. Schurtzfl. S. 10.

\*\*) S. V. Kolbs hist. stat. topogr. Pericon vom Großherzogth. Baden, Bd. I. S. 239 u. f. f.